



Epidemiologisches Bulletin

24. November 2006 / Nr. 47

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

Welt-AIDS-Tag 2006

Aus Anlass des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember informieren wir in dieser Ausgabe des Epidemiologischen Bulletins über Stand und Entwicklung der HIV/AIDS-Epidemie in Europa und über Aktivitäten am Robert Koch-Institut, die der besseren Erfassung epidemiologischer Trends in Deutschland dienen und dazu beitragen sollen, eine wissenschaftliche Grundlage für die Weiterentwicklung wirksamer Präventionskonzepte zu schaffen. Weitere Daten und Informationen zu HIV/AIDS werden auf der Internetseite des RKI (www.rki.de) zur Verfügung gestellt.

Zum Stand der HIV/AIDS-Epidemie in Europa

Westeuropa: In Westeuropa nimmt die Zahl der neu diagnostizierten HIV-Infektionen nach anfänglichen Spitzenwerten in den 1980er Jahren und einer sich anschließenden Phase relativer Stabilität in den 1990er Jahren in einigen Ländern wieder zu. Die meisten neuen Fälle in Westeuropa sind auf heterosexuelle Übertragung bei Personen aus afrikanischen Ländern südlich der Sahara zurückzuführen. Nach der Einführung und weit verbreiteten Anwendung der hoch aktiven antiretroviralen Therapie (HAART) in Westeuropa ging die Zahl der neu diagnostizierten AIDS-Fälle und der an AIDS Verstorbenen Mitte bis Ende der 1990er Jahre stark zurück. Sie nehmen weiter ab, allerdings seit 1998 merklich langsamer. Besonders Besorgnis erregend an der jüngsten Zunahme von HIV und AIDS in einigen Ländern der Region sind die dadurch zutage tretende besondere Vulnerabilität von Migranten, die Wiederzunahme von HIV-Infektionen bei homo- und bisexuellen Männern, das schwächer werdende staatliche Engagement und das Nachlassen der Präventionsbemühungen bzw. deren fehlende Wirksamkeit.

Zentraleuropa: Die Gesamtzahl der neu diagnostizierten HIV-Infektionen und AIDS-Fälle ist in Zentraleuropa immer noch relativ gering und hat sich in den vergangenen Jahren kaum verändert. Weit über die Hälfte (59%) aller HIV-Infektionen in Zentraleuropa entfallen auf die Länder Polen und Rumänien. Bei neu gemeldeten HIV-Fällen und AIDS-Sterbefällen haben sich die Trends im vergangenen Jahrzehnt stabilisiert. Gleichzeitig ist die Anzahl der neu gemeldeten AIDS-Fälle aufgrund der antiretroviralen Therapie in den letzten sechs Jahren langsam zurückgegangen. Ausgeprägtes Risikoverhalten gepaart mit geringem Kenntnisstand und schlecht ausgebauten Präventions- und Behandlungsdiensten schaffen jedoch in einigen zentraleuropäischen Ländern die Voraussetzung für potenziell größere HIV/AIDS-Epidemien.

Osteuropa und Zentralasien: Die Zahl der Menschen mit HIV/AIDS in Osteuropa und Zentralasien ist höher als im Rest Europas (s. Tab. 1). In Osteuropa hat die Zahl neu diagnostizierter HIV-Infektionen seit 1998, insbesondere bei Konsumenten intravenös verabreichter Drogen, dramatisch zugenommen (s. Abb. 1). In vielen osteuropäischen und zentralasiatischen Ländern entfallen 80% aller HIV-Meldungen auf diese Gruppe. 2004 standen 65% der neu gemeldeten Fälle, bei denen der Übertragungsweg bekannt ist, in Zusammenhang mit intrave-

Diese Woche 47/2006

HIV/AIDS:

- ▶ Welt-AIDS-Tag 2006
- ▶ Stand der HIV/AIDS-Epidemie in Europa
- ▶ Zur Situation in Deutschland – Eckdaten
- ▶ RKI-Pilotstudie zu inzidenten HIV-Infektionen in Berlin
- ▶ Anstieg von HIV-Neudiagnosen bei MSM in Deutschland – Ansätze für neue Präventionsstrategien
- ▶ HIV-Resistenzen in Deutschland

Meldepflichtige

Infektionskrankheiten:

Aktuelle Statistik
44. Woche 2006
(Stand: 22. November 2006)

Dengue-Fieber:

Erhöhtes Infektionsrisiko in
Mexiko und Vietnam – Update

ES.A
4496
ZB MED

